Wohnstallhaus

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/202734254419/

ID: 202734254419 **Datum:** 03.05.2021 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Lindenweg
Hausnummer:	18
Postleitzahl:	74542
Stadt-Teilort:	Geislingen am Kocher
Regierungsbezirk:	Stuttgart
Kreis:	Schwäbisch Hall (Landkreis)
Gemeinde:	Braunsbach
Wohnplatz:	Geislingen am Kocher
Wohnplatzschlüssel:	8127009008
Flurstücknummer:	820/2
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Ansicht von Süd-Westen her

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Bildbeschreibung:
Ansicht von Nord-Osten her

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Bildbeschreibung:
Ansicht Nordfassade Ostpartie mit eingestürztem Dachbereich

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Bildbeschreibung:
eingestürzter Ostgiebel und Dachbereich

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Bildbeschreibung:
Blick von Süd-Osten her

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Bildbeschreibung:
Ansicht Süd

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Bildbeschreibung:
Westgiebel

Abbildungsnachweis:
BfhB/Schäfer.Partner

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

keine

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Das Wohnstallhaus wurde im Jahr 1661 (d) als eingeschossiger Fachwerkbau über massivem Untergeschoss erbaut.

1. Bauphase:
(1661)

Erbauung

Betroffene Gebäudeteile:

- Erdgeschoss
- Dachgeschoss(e)
- Untergeschoss(e)

Lagedetail:

- Siedlung
  - Stadt

Bauwerkstyp:

- Ländl./ landwirtschaftl. Bauten/ städtische Nebengeb.
  - Wohnstallhaus

Konstruktionsdetail:	• Dachform
	  • Satteldach
	• Dachgerüst Grundsystem
	  • Sparrendach, q. geb. mit stehendem Stuhl
	• Holzgerüstbau
	  • allgemein

Besitzer:in

- *keine Angaben*

Zugeordnete Dokumentationen

- Bestandsaufnahme

Beschreibung

Umgebung, Lage:	Das Gebäude steht an dem hier steil nach Osten aufsteigenden Talhang des Kochers, am nordöstlichen Ortsrand der historischen Dorfbebauung von Geislingen.
Lagedetail:	*keine Angaben*
Bauwerkstyp:	*keine Angaben*
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	Das ursprüngliche Gebäude entstand im Jahr 1661 (d) als eingeschossiges Fachwerkhaus auf einem niedrigen, in den Berg eingeschnittenen Untergeschoss mit massiven Umfassungsmauern.
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	Das Untergeschoss ist von der Südwestseite her erschlossen, das Erdgeschoss von der Nordostseite her, wo zwischen dem Haus und dem heutigen Nachbargebäude, Lindenweg 20, einst eine Scheune liegt, die nach dem Volksmund aus einer Kelter hervorgegangen sein soll. Es ist dreizonig-zweischiffig eingeteilt und besitzt einen stehenden Dachstuhl, dessen beide Innenbundachsen keine nennenswerte Queraussteifung besitzen; lediglich die Ständer sind mit 45 Grad steil geneigten, gegenläufig ausgesteiften Bügen versehen, um das Dachwerk nach der Längsrichtung auszusteifen.
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	Vom ursprünglichen Fachwerkgefüge des Obergeschosses ist die Ostwand und ein kleiner Teil der Nordwand aus der Bauzeit erhalten. An der betreffenden Nordwandpartie wurden deckende Bretter über die Fachwerkfassade genagelt, deren Gefache hier mit Schlacken-Bims-Steinen in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgemauert worden sind. An den einsehbaren Fachwerkpartien der Nord- und Ostwand zeigen sich die für diese Bauzeit typischen, frei gestellten und gegenläufig geordneten Wandstreben zusammen mit einer einreihigen Verriegelung der Wandkonstruktion in den Bundfeldern. Die beiden Kammern in der östlichen Hauspartie besaßen nach Osten jeweils ein kleines Fenster, welche mit dem o.g. Anbau zugemauert worden sind. Nach den Putz- und Anstrichaufbauten (weißliche Kalkschichten) der Ostwand des Primärbaues besaß das lange schon verschwundene

	und an der Ostseite einst angefügte Haus keine eigene konstruktive Westwand.
Bestand/Ausstattung:	Das ursprüngliche Haus besaß 11 Sparrenachsen mit auffallend weiten Abständen (bis 1,3m), was für eine bauzeitliche Dachdeckung aus Stroh spricht. Das gesamte ursprüngliche Dachwerk ist mit Ruß beschlagen und heute mit einer geschindelten Einfachdeckung, überwiegend aus Handstrichbiberschwanzziegeln (Ziegelformen: 17. bis 20. Jahrhundert, gemischt), eingedeckt.

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

- Wandfüllung/-verschalung/-verkleidung
  - Flechtwerk
  - Lambris/Täfer
- Dachform
  - Satteldach
- Dachgerüst Grundsystem
  - Sparrendach, q. geb. mit stehendem Stuhl

Konstruktion/Material: *keine Angaben*